

---

## Meine Vision einer „Katechese 2025“ – Beispieltexte<sup>1</sup>

---

---

### *begleiten*

---

#### **Hauptamtliche Mitarbeiterin, über 20 Jahre Erfahrung, Bistum mit hohem Katholikenanteil**

Zukunftsfähige Katechese ist Beziehungsaufbau und Erfahrungswissen **ermöglichen**.

In Beziehung mit einer Kirchengemeinde leben gibt es immer weniger.

- Deshalb braucht es Personen von Seiten der "Gemeinden" (und es muss nicht immer die Ortsgemeinde sein) die personale Beziehung **ermöglichen** und konstant mit den Menschen/Kindern die Katechese nachfragen (z.B. im Rahmen der Erstkommunion) in Kontakt treten und in Kontakt bleiben.
- Es geht um Erleben und Erfahrungen machen mit diesem Jesus, mit den Menschen die in Verbindung mit diesem Jesus leben.

Es geht nicht um Wissen pauken, sondern um ein Angeregt und **Begleitet** werden, das aufgrund der sinkenden Zahlen der Nachfrage, immer individueller **gestaltet** werden können.

#### **Hauptamtliche Mitarbeiterin, über 20 Jahre Erfahrung, Bistum mit hohem Katholikenanteil**

Katechese der Zukunft sollte:

- Menschen mit dem Religiösen in Berührung bringen
- sie lehren, über den Glauben zu sprechen
- ihnen Erfahrungen **ermöglichen**, woraus die Gemeinschaft der Christen lebt und Kraft schöpft.

Die Katechese soll lebensnah sein.

Kinder begegnen Gott und der Gemeinschaft der Christen innerhalb ihres Alltages.

Eltern erhalten Unterstützung und werden **begleitet**.

Die Katechese der Zukunft bietet mehrere Wege - und Zugangswege zu einem Sakrament. Sie hat etwas mit dem Leben zu tun - eine gewisse Lebensrelevanz.

Die Gemeinde trägt die Katechese - sie ist nicht alleinige Aufgabe der Hauptberuflichen SeelsorgerInnen - sondern aller. Die Katechese bietet Raum für eigene Erfahrungen -sie wird individuell weiterentwickelt - Gemeinden tauschen sich aus. Gemeinden verstecken sich nicht hinter Baumaßnahmen, sondern **öffnen** sich und sehen ihre Hauptaufgabe in der Weitergabe des Glaubens.

#### **Hauptamtliche Mitarbeiterin, 11 bis 20 Jahre Erfahrung, Bistum mit hohem Katholikenanteil**

Ich glaube, dass es künftig viel mehr darum gehen wird, die Menschen individuell zu sehen und sie da abzuholen, wo sie stehen. Das mag sein im Feld der Arbeit, im Feld der Familie, bei einem Krankenhausaufenthalt, in der Freizeit, in ihrem Wohngebiet oder an welchem Ort auch immer. Ich bin auch überzeugt, dass z. B. in der Erstkommunionkatechese der Schlüssel die Eltern sind, dass sich also die Familien (wie auch immer diese aussehen) gemeinsam auf die Erstkommunion vorbereiten und nicht nur die Kinder. Es geht heute darum, auch und gerade Erwachsene wieder für den Glauben zu interessieren, in ihnen die Ressourcen, die da sind, zu wecken. Dazu gehört, dass wir uns einlassen auf die Lebenswirklichkeit der Menschen. Vielleicht wird es auch noch nötiger sein, Menschen in Krisensituationen zu **begleiten** und ihnen da Perspektiven zu **eröffnen**. Hier mehr Energie zu investieren, als in jahrgangsmäßigen Katechesen halte ich für nachhaltiger und sinnvoller.

#### **Hauptamtliche Mitarbeiterin, über 20 Jahre Erfahrung, Bistum mit mittlerem Katholikenanteil**

Für mich muss Katechese eine "Sache" der ganzen Gemeinde werden. Menschen, die **begleiten**, wodurch Beziehungen aufgebaut werden, so dass bei allen Sakramenten deutlich wird, dass Menschen in die Gemeinde hineinwachsen und mit der Gemeinde leben. Nur so können Kinder und auch Familien spüren: Hier bin ich gerne, hier möchte ich leben.

---

<sup>1</sup> Weitere Informationen, Beispiele und Auswertungen finden Sie zukünftig unter: <http://www.relpaed.kath.theologie.uni-mainz.de/170.php>